

„Warum hast du mir dies nicht früher gesagt, mein Kind?“ sagte er und setzte sogleich eine Schrift an die Polizeibehörde auf mit dem Verlangen, die Nachsuchung auf das eifrigste zu betreiben. Diese Schrift, mit seiner Unterschrift versehen, sandte er noch an demselben Tag an das Polizeiamt. Tonio war nicht mehr hinzubringen, seit ihm damals schlecht geworden war. Überhaupt ging er nur wenig mehr aus und war froh, als sie Prag im Rücken hatten.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Die alte Kindsfrau.

Schloß Micholz war mehr ein Palast in neuerem Stil, als ein Schloß. In länglichem Viereck gebaut, besaß es in seinem Innern eine solche Anzahl größerer und kleinerer Gemächer, daß man lange dort wohnen konnte, ohne überall hingedrungen zu sein. In einem der kleinern Zimmer des obern Stockwerks, dessen Fenster südlich gelegen, den erwärmenden Strahlen der Frühjahrssonne Einlaß gewährten, wenn selbst die hohen herrschaftlichen Räume noch im Schatten lagen, wohnte seit Jahren die alte Margarete. Nach dem Tod ihres jungen Herrn Grafen hatte sie sich nicht mehr entschließen können, das Schloß, wo er geboren und gestorben, zu verlassen. Der einzige Spaziergang, den ihre alten Füße noch machten, war der in die Gruftkapelle, wo die beiden alten Gräfinnen und ihre „Kinder“, wie sie die jungen Grafen nannte, beerdigt waren. Dort hörte sie jeden Tag die Messe, dort sandte sie ihre Gebete empor für die „liebe gnädige Frau“ in Thüringen und für die beiden Kinder, aber kommen konnte sie nicht mehr. Sie mochte